

Rücktritt unserer Präsidentin

Versuch einer Würdigung

Zum grossen Bedauern der Schweizerkolonie sah sich Frau Raymonde Berthoud, Präsidentin des Schweizerklubs in Ungarn, aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, ihren Rücktritt einzureichen.

Dass in Budapest der erste der zahlreichen Schweizerklubs Zentral- und Osteuropas wieder auferstand, verdanken wir ihren unermüdlichen Bemühungen.

Doch blicken wir zurück in die kürzliche Geschichte: Während des zweiten Weltkrieges wählte Frau Berthoud Budapest zum Wohn- und Studienort. Sie besuchte die Musikakademie, wo sie sich im Klavierspielen weiter ausbilden liess.

Zur Finanzierung ihres Aufenthalts erteilte sie Sprachunterricht.

Frau Berthoud war auch in der Kirchgemeinde tätig und wirkte in Verbindung mit dem Schweizer Konsul Carl Lutz bei der Schutzaktion für ungarische Juden mit. 1944 wurde das heute auch dem Schweizerklub als Versammlungslokal dienende Kirchgemeindehaus

an der Alkotmany-Strasse von einer Bombe getroffen. Sowohl die Botschaft, wie auch der ungarische Bischof baten Frau Berthoud, sich der verwaisten Kirchgemeinde anzunehmen. Selber verlor sie viele Habseligkeiten. Als das Leben in Budapest immer schwieriger wurde, kehrte unsere Präsidentin Ende 1945 zusammen mit zahlreichen anderen Landsleuten in einer Autokolonne, die quer durch die verschiedenen Besatzungszonen in Oesterreich fuhr, in sieben Tagen in die Schweiz zurück. Als 1947 die Hilfsaktionen zugunsten Ungarns einsetzten, wurde Frau Berthoud zuerst vom IKRK und später auch vom schweizerischen Roten Kreuz beauftragt, in Ungarn als Dolmetscherin bei der Betreuung von Kindern die in Heimen untergebracht waren und der Hilfe an Deportierte oder Personen, welche ausgewiesen werden sollten, mitzuwirken.

1948 wurde sie vom damaligen Schweizer Konsul Lüthy eingeladen, in den Vorstand des Schweizervereins einzutreten.

Wie wir wissen, wurde die Aktivität ausländischer Vereine unter dem Kommunismus stark eingeschränkt und ab anfangs der Fünfzigerjahren ganz verboten. Es war Frau Berthoud, welche die Kolonie zusammenhielt

und welche die jeweiligen Schweizer Botschafter dafür zu gewinnen wusste, an der ursprünglich Stefania ut, später Woroschilow ut und noch später Nepstadion ut genannten Strasse, also auf der Botschaft, die jährliche Bundesfeier für die Kolonie durchzuführen. Diese Phase dauerte bis und mit 1991, als es endlich wieder möglich wurde, sich auch ausserhalb der Botschaft zum 1. August zu treffen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, dass die rasche Gründung eines neuen Schweizer-Vereins im Juni 1991 vor allem das Verdienst von Frau Berthoud ist. Seit 1956 vertrat sie übrigens auch unseren Verein an den Auslandschweizerkongressen, die jedes Jahr an einem anderen Ort in der Schweiz stattfinden. Wir hoffen, dass die grosse Erfahrung von Frau Berthoud dem Verein noch lange Jahre als Beisitzerin erhalten bleibt und es ihr vergönnt sein wird, den verdienten Ruhestand bei guter Gesundheit zu geniessen. Wir danken ihr für ihr unermüdliches Wirken im Dienste der Schweizerkolonie und werden ihre Arbeit stets in bester Erinnerung behalten.

Max Dahinden

Budapest, 16. November 1993